

1. Inhaltsverzeichnis

Präambel

1.	Inhaltsverzeichnis	S. 1,2
2.	Rahmenbedingungen	
2.1	Gesetzliche Grundlagen	S.3
2.2	Trägerschaft	S.3
2.3	Geschichte der Kita	S.3
2.4	Lage und Einzugsgebiet	S.3,4
2.5	Kontaktdaten	S.4
2.6	Leistungen, Öffnungszeiten, personelle Ausstattung	S.4
2.7	Räumliche Ausstattung (Außen- und Innenbereich)	S.5,6
3.	Kita und Kirchengemeinde	
3.1	Kita als Teil der Kirchengemeinde	S.6
3.2	Angebote für Familien in der Kirchengemeinde	S.6
4.	Allgemeine pädagogische Grundlagen für unser Haus	
4.1	Ernährung als bewusstes Erlebnis	S.6,7
4.2	Bewegung ist wichtig	S.7
4.3	Körperwahrnehmung	S.8
4.4	Partizipation und soziales Miteinander	S.8
4.5	Religionspädagogik	S.9
4.6	Geschlechterbewusste Pädagogik	S.9,10
4.7	Musikalische Früherziehung	S.10,11
4.8	Sexualpädagogik und –erziehung	S.11,12
5.	Beobachtung und Dokumentation	S.13
6.	Zusammenarbeit mit Familien und Eltern	S.13
6.1	Partnerschaftliche Beziehung	S.13,14
6.2	Elterninfosystem	S.14
6.3	Elternvertretung	S.14

7.	Informations- und Besprechungssystem	S.15,16
8.	Pädagogische Arbeit in der Krippe	S.16
8.1	Räume	S.16,17
8.2	Tagesablauf Krippe	S. 17,18,19,20,21
8.3	Kindliche Körperwahrnehmung	S.19,20,21
8.4	Eingewöhnung	
8.4.1	Das Kind bestimmt das Tempo	S.21
8.4.2	Kinder in der Eingewöhnung	S.21
8.4.3	Eltern in der Eingewöhnung	S.22
8.4.4	Übergang in den Elementarbereich	S.22,23
9.	Pädagogische Arbeit im Elementarbereich	S.25
9.1	Projektarbeit	S.25
9.2	Räume	
9.2.1	Bewegungsraum	S.26
9.2.2	Atelier	S.26
9.2.3	Spielraum	S.27
9.2.4	Lernwerkstatt	S.27,28
9.2.5	Ruhehochebene	S.28
9.2.6	Kinderwohnung	S.28,29
9.2.7	Kinderwerkstatt	S.29
9.2.8	Außengelände	S.29,30
9.3	Tagesablauf	S.30,31,32
9.3.1	Aktivitäten im Elementarbereich	S.32,33
9.4	Kindliche Körperwahrnehmung	S.33,34,35
9.5	Vorschularbeit	S.35,36
9.6	Übergang in die Schule	S.36

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Gestaltung des Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrages in Kindertageseinrichtungen ist das Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder – und Jugendhilfe), das Hamburger Betreuungsgesetz (KibeG) sowie der Landesrahmenvertrag.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

2.2 Trägerschaft

Träger der Kindertageseinrichtung ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Dieser ist momentan für ca. 60 Kindertageseinrichtungen verantwortlich. Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Kirchengemeindeverband. Sie entsendet aus dem Kirchengemeinderat eine/n Vertreter/in in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung bestellt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist. Die Geschäftsführung ist dem Diakoniewerk des Kirchenkreises Hamburg-Ost übertragen.

2.3 Geschichte der Kita

Der Kindergarten wurde 1972 von der Ev.-luth.Bugenhagen-Kirchengemeinde Nettelburg gegründet. Der Kindergarten war mit im Gemeindesaal der Kirchengemeinde untergebracht. Es gab eine Halbtagsgruppe mit bis zu 24 Kindern im Alter von 3-6 Jahren. 2007 wechselte die Trägerschaft von der Gemeinde an den Kirchenkreis Alt- Hamburg (jetziger Kirchenkreis HH-Ost). Erst durch den Neubau im Jahre 2012 konnte der Kindergarten in seine eigenen Räume ziehen und sich zu einer Kindertagesstätte vergrößern, mit drei Elementargruppen, einer Krippengruppe und einem Ganztagsangebot.

2.4 Lage und Einzugsbereich

Die Evangelische Kita Bugenhagen liegt im Stadtteil Alt-Nettelburg. In diesem Stadtteil stehen vor allem alte Einfamilienhäuser, die nach und nach von jungen Familien gekauft werden. Des Weiteren sind viele „Pfeifengrundstücke“ verkauft und

neu bebaut worden, so dass sich die Wohnverhältnisse in den letzten Jahren verdichtet haben. Es gibt in Alt-Nettelburg nur sehr wenige Mietwohnungen. Aus dem alten Arbeiterstadtteil ist ein Stadtteil geworden, der gerne von jungen gut situierten Familien genutzt wird, um ihre Kinder „wohlbehütet“ am Rande Hamburgs aufwachsen zu lassen.

2.5 Kontaktdaten

Evangelische Kita Nettelburg
Nettelburger Kirchenweg 4 A
21035 Hamburg

Tel.: 040 / 735 57 16
kita@kirche-nettelburg.de
Fax: 040 / 38638279

2.6 Leistungen, Öffnungszeiten und personelle Ausstattung

Öffnungszeiten

Montag - Freitag
7-17 Uhr

Schließzeiten

Drei Wochen in den Hamburger Sommerferien
Zwischen Weihnachten und Neujahr
2-3 Studientage im Jahr

Leistungsarten

Krippe 5 – 10 Stunden täglich
Elementar 5 – 10 Stunden täglich

Kinderzahlen und Betreuungsschlüssel

Krippe	12 Kinder	2 ErzieherInnen
Elementar	48 Kinder	5 ErzieherInnen

Weitere Mitarbeitende

1 freigestellte Leitung (35 Std.)
1 ErzieherIn für Projektarbeit
1 FSJ
1 hauswirtschaftliche Mitarbeiterin für Küche und Essensbetreuung
Praktikantinnen und Praktikanten in der Ausbildung zum SPA/ErzieherIn

2.7 Räumliche Ausstattung (Außen- und Innenbereich)

Die Kita ist knapp 300 m² groß und geht über zwei Etagen.

Im Erdgeschoss befindet sich die Krippe, sie besteht aus einem großen Raum mit einem abgegrenzten Schlafbereich und einem Badezimmer.

Darüber hinaus bietet uns das Badezimmer auch die Möglichkeit, den Kindern verschiedene Körperwahrnehmungsangebote zu machen.

Direkt von der Krippe aus kann man auf das eigene Krippenaußengelände gelangen, was nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten für 0-3-Jährige konzipiert wurde.

Des Weiteren befindet sich im Erdgeschoss sowohl das Büro der Kitaleitung, als auch der Bewegungsraum, der von allen Gruppen genutzt wird.

Im Obergeschoss befindet sich der Elementarbereich. Er zeichnet sich dadurch aus, dass wir durch eine Deckenhöhe von über fünf Metern noch zwei Hochebenen einziehen konnten. Es gibt verschiedene Funktionsräume, wie z. B. den Spielraum, die Puppenhochebene mit verschiedenen Materialien für freie Rollenspiele beiderlei Geschlechts, das Atelier, welches gleichzeitig auch als Essraum dient, und die Ruhehochebene.

Des Weiteren befinden sich im Obergeschoss die Toilette für die Elementarkinder, der Arbeits- und Pausenraum der Mitarbeitenden und die Küche.

Für die Elementarkinder besteht die Möglichkeit, auf dem großen Außengelände der Gemeinde, rund um die Kirche zu spielen. Dieses Außengelände besteht aus einer großen Wiese, Zufahrtswegen, auf denen die Kinder mit Kinderfahrzeugen fahren können und einem eingezäunten Spielplatz mit verschiedenen Spielgeräten.

Dieser Bereich ist bewusst abgegrenzt, um am Nachmittag, wenn die Gemeinde viele wechselnde Besucher hat, trotzdem eine sichere Betreuung auf dem Außengelände gewährleisten zu können.

3. Kita und Kirchengemeinde

3.1 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote:

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das spiegelt sich z.B. darin wider, dass die Kitaleitung alle zwei Wochen an der gemeinsamen Dienstbesprechung teilnimmt und eine Kooperation mit dem Gemeindeferenten besteht. Der Gemeindeferent gestaltet 1 Mal die Woche die Kinderkirche für die Kinder und bringt ihnen verschiedene biblische Themen näher

bei. Der Pastor und der Gemeindeferent nehmen regelmäßig an den Kita-Elternabenden teil, und die Kita bringt sich 3 Mal im Jahr in den Familiengottesdiensten mit ein.

Des Weiteren veranstalten wir gemeinsame Feste und sind Teil der großen jährlichen Kinderbibelwoche der Gemeinde.

Es gibt auch eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien. Der Pastor und der Gemeindeferent stehen beratend zu kirchlichen familiären Fragen, wie z.B. Taufe, Trauer o.ä. zur Verfügung.

3.2 Angebote für Familien in der Kirchengemeinde

Die Ev.-luth. Bugenhagen-Kirchengemeinde Nettelburg ist eine sehr lebhafte und aktive Gemeinde, vor allem in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit. An mehreren Sonntagen gibt es parallel zum Erwachsenengottesdienst einen Kindergottesdienst, der meistens in verschiedenen Altersgruppen angeboten wird. Einmal im Vierteljahr gibt es einen Bibelentdeckertag für Kinder von 4-12 Jahren und einen Familiengottesdienst.

Jeden Mittwoch trifft sich die Jungschar im Gemeindehaus, zu gemeinsamen Aktivitäten.

Montags findet in der Regel die Jugendgruppe der Gemeinde statt.

Wie in fast allen Gemeinden, gibt es auch Konfirmandenarbeit und darüber hinaus, nach der Konfirmation, die Möglichkeit, an einem „Start Up“-Programm teilzunehmen, um für die Leitung von Gruppen ausgebildet zu werden.

Dazu gibt es noch zwei Kinderchöre, zwei Erwachsenenchöre, einen Bläserkreis und andere musikalische und inhaltliche Angebote.

Ein Treffpunkt für Familien ist auch immer wieder das „Café Sonnenblume“, das jeden Mittwoch und jeden ersten Sonntag im Monat von Ehrenamtlichen aus der Gemeinde veranstaltet wird.

4. Allgemeine pädagogische Grundlagen in unserem Haus

4.1 Ernährung als bewusstes Erlebnis

Alle Kinder bekommen bei uns eine ausgewogene Ernährung.

Das Frühstück wird von unserer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin jeden Morgen frisch zubereitet und ansprechend angerichtet.

Es gibt frisches Obst und Gemüse und Vollkornbrot mit Butter, Frischkäse und Marmelade.

Einmal in der Woche gibt es ein Müslifrühstück.

Das Mittagessen wird von einem Caterer angeliefert, der ausschließlich biologische und regionale Produkte verwendet. Auch auf Lebensmittelallergien oder ethnische Speisewünsche kann eingegangen werden.

Der Speiseplan ist abwechslungsreich. Alle Komponenten, wie vegetarisch, Fisch und Fleisch werden gut verteilt angeboten.

Wichtig ist uns, dass das Essen stets „hübsch“ angerichtet ist und somit auch einen guten Reiz für das Auge bietet („das Auge isst mit“). Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Essen nicht ein „Nebenbei“ ist, sondern mit festen Ritualen, Zeit und Genuss verbunden ist und es immer wieder Neues zu „erschmecken“ und zu entdecken gibt. Sie sollen bei uns lernen, wieviel sie benötigen, um satt zu werden, indem sie sich selbst auffüllen. Sie werden angeleitet, mit allen Besteckkomponenten zu essen und die Essensituation als Zeit und Platz zur ruhigen Kommunikation zu nutzen, als Gemeinschaftserlebnis. Wir essen in mehreren Kleingruppen, wobei jede von einer Erzieherin betreut wird.

4.2 Bewegung ist wichtig

Für Kinder ist es unablässig, dass ihnen vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen gegeben werden.

Durch die verschiedenen Arten von Bewegung, wie z.B. Klettern, Rennen, Kriechen, Hüpfen, und allen anderen Weisen, entwickeln sich im Gehirn Synapsen, die für jede weitere Entwicklung wichtig sind.

In unserem Haus bieten wir dafür genügend Raum und Zeit.

Alle Kinder nutzen die Möglichkeiten der verschiedenen Räume aus, um sich auszuprobieren. An Tischen hochziehen, Hocker vor sich herschieben, über Gegenstände steigen, und vieles mehr.

Um über die alltäglichen Bewegungen hinaus die Motorik zu fördern, besitzen wir einen Bewegungsraum, der von jeder Gruppe genutzt wird oder in dem die Elementarkinder in einer Kleingruppe alleine spielen dürfen.

Die verschiedenen Materialien bieten den Kindern diverse Möglichkeiten, ihre Motorik zu erweitern und zu verfeinern.

Wir ermöglichen ihnen, ihre Grenzen zu erforschen und neue Bewegungsmodelle auszuprobieren.

Dies geschieht auch auf unseren zwei Außengeländen.

Hier können sich die Kinder auf einem übersichtlichen und mit altersgerechten Spielgeräten ausgestatteten Gelände bewegen.

4.3 Körperwahrnehmung

Wie Ernährung und Bewegung betrachten wir auch die Entwicklung der kindlichen Körperwahrnehmung und körperliche Neugier als einen selbstverständlichen Teil unseres Alltags. Dabei ist uns sehr wichtig, kindliche Körperwahrnehmung und körperliche Neugier ganz deutlich von der erwachsenen Sexualität abzugrenzen: Kindliche und erwachsene Sexualität sind grundsätzlich verschieden.

Wir begreifen die Entwicklung der Körperwahrnehmung als einen ganzheitlichen Prozess, der mit der Geburt beginnt und sich während der gesamten Kindheit auf verschiedenen Ebenen fortsetzt.

Sinnliche Erfahrungen aller Art betrachten wir als wichtige Bausteine auf dem Weg zu einer gesunden und selbstbewussten Körperwahrnehmung. Je jünger Kinder sind, umso weniger lernen sie mit dem Kopf. Für jüngere Kinder sind daher vor allem erlebte Körpererfahrungen und Vorbilder wichtig. Das heißt, für sie ist es wichtig, im Zusammensein mit ErzieherInnen sowie anderen Kindern zu lernen – ob beim Toben, bei verschiedenen Rollenspielen oder Bücher lesen. Für den täglichen Umgang im körperlichen Miteinander in der Kita haben wir Regeln, die wir situativ vermitteln (siehe auch Konzept 8.3 und 9.4).

Neben dem Bedürfnis, gemeinsam zu lernen, haben Kinder aber mit zunehmendem Alter auch einen Wunsch nach Intimität und Abgrenzung. Sich und andere erkunden – zum Beispiel in Form von Rollen- und Erkundungsspielen – sind wichtige Erfahrungen, die Kinder mit Gleichaltrigen im Kindergarten oder in einer Spielgruppe ausprobieren.

In der Kindergruppe lernen die Kinder unter Gleichaltrigen, ihre unterschiedlichen Bedürfnisse, ihre Lust und ihre Interessen wahrzunehmen und auszudrücken und dabei können sie verschiedene Erfahrungen sammeln. Mit unserem teiloffenen Konzept haben die Kinder jeden Tag die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse zu erkunden und das, worauf sie z.B. am meisten Lust haben, auch zu tun. Dabei ergeben sich auch immer Möglichkeiten, die eigenen Grenzen kennen zu lernen, die Grenzen der anderen Kinder kennen zu lernen und sich gegenseitig zu achten.

4.4 Partizipation und soziales Miteinander

Kinder haben das Recht so angenommen zu werden, wie sie sind, egal welchen Alters, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Religion. Wir achten in unserer Einrichtung darauf, dass die Kinder sich auch untereinander auf dieser Grundlage respektieren und miteinander wertschätzend umgehen.

Alle Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung und lernen dies von Klein auf. Dem Alter entsprechend werden die Kinder in Entscheidungsprozesse, die sie

betreffen, mit eingebunden.

Durch unser teiloffenes Konzept erhalten die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, mit wem sie spielen wollen, was sie spielen wollen und wo sie spielen wollen.

Auch von unseren Krippenkindern wird, ihrem Alter entsprechend, dieser Freiraum genutzt.

Bei all diesen sozialen Kontakten und Beschäftigungen werden die Kinder von Erzieherinnen und Erziehern begleitet und unterstützt.

Sie helfen ihnen zu lernen, wie man Konflikte löst, sich selbst behauptet oder aber auch nachgibt.

In der Gemeinschaft lernen sie auch zuzuhören, andere ausreden zu lassen, Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen und auf einander Rücksicht zu nehmen.

4.5 Religionspädagogik

Ein großer Schwerpunkt in unserem Haus ist die Religionspädagogik. Es ist uns wichtig, die Kinder „mit Gott groß werden“ zu lassen. Täglich erfahren die Kinder in unserem Alltag, dass Gott gegenwärtig ist, er uns seinen Sohn als Freund und Begleiter an die Seite gestellt hat und uns immer wieder neue Lebenskraft durch seinen Geist schenkt.

Wir möchten die Kinder erleben lassen, dass sie so gut und geliebt sind, wie sie sind. Das erfahren sie über die Geschichten aus der Bibel, die Lieder, Aktionen und das Miteinander in der Kita.

Immer wieder finden die Kinder in unserem Alltag Rituale, wie z.B. Gebete und Verhaltensweisen, die aus unserem christlichen Grundverständnis, wie z. B. der Nächstenliebe, herrühren.

In unseren Morgenkreisen werden regelmäßig biblische Geschichten vorgelesen und mit den Kindern darüber gesprochen.

Auch stehen wir als PädagogInnen immer wieder bereit, den Kindern ihre „Lebensfragen“, zu beantworten oder mit ihnen zu erforschen.

Die Kinder werden durch unseren „Jahreskreislauf“ mit allen großen kirchlichen Festen vertraut. Sie erlernen spielerisch die Werte, Normen und die Basis unserer Gesellschaft.

Regelmäßig bietet der Gemeindeferent der Kirchengemeinde einen Kindergottesdienst für jede Gruppe an. Dort geht sie auf das Alter der Kinder ein und vermittelt auf spielerische Art die Geschichten der Bibel und christliche Rituale.

4.6 Geschlechterbewusste Pädagogik

Mädchen und Jungen sind unterschiedlich und haben das Recht, so angenommen zu werden, wie sie sind und ihre Persönlichkeit unabhängig von geschlechterstereotypen Botschaften zu entwickeln.

Der Grundgedanke von Gender Mainstreaming (seit 1999 von der EU rechtlich verbindlich festgelegt) ist: Frauen und Männer sollen in allen wesentlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern präsent und gleichberechtigt beteiligt sein.

Gender Mainstreaming fördern wir auch in unserer Kita, denn die Idee nutzt beiden Geschlechtern. Die Aufweichung von Rollenzwängen führt zur mehr Selbstbestimmung und Gerechtigkeit, neue Lebensperspektiven eröffnen sich für Mädchen und Jungen, Frauen und Männer.

Deshalb berücksichtigen wir z.B. bei unserer Projektgestaltung, aber auch im Kita Alltag bei der Einrichtung unserer Kinderwohnung (siehe 9.2.6) die unterschiedliche Entwicklung von Mädchen und Jungen und unterstützen beide Geschlechter bei der Umsetzung ihrer Interessen sowie beim Ausprobieren und Erkunden verschiedener Rollen. Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sowie Mädchen- und Jungengruppen reflektieren wir in unseren Teambesprechungen und wir achten auf eine geschlechtersensible Sprache.

Zu unserem Team gehören selbstverständlich sowohl weibliche als auch männliche pädagogische Fachkräfte.

4.7 Musikalische Früherziehung

In unserer Kita bieten wir auch musikalische Früherziehung an, sie soll unterschiedliche Wahrnehmungen sensibilisieren und den kindlichen Selbstbildungsprozess anregen und fördern, sie soll Orientierung geben und Interessen ausbilden. Wichtig sind Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen: Singen und Sprechen, elementares Instrumentalspiel, Bewegung und Tanz, Musikhören, Instrumenteninformation und Erfahrungen mit Inhalten der Musiklehre.

Neben der fachlichen Förderung soll auch die kindliche Persönlichkeit angesprochen werden, z.B. die Spiellust, die Phantasie, die Gefühlswelt des Kindes, die Lernbereitschaft und Wahrnehmungsfähigkeit, das Vergnügen am eigenen Körper und der Wunsch der Kinder nach Kontakt zu anderen Kindern und zu ihrer Umwelt. Bewegung spielt in der musikalischen Früherziehung eine große Rolle. Wenn Kinder sich bewegen, wollen sie ihren Körper spüren. Sie zeigen spontane Reaktionen auf unterschiedliche Reize. Sie suchen mit anderen Kindern Kontakt oder sperren sich dagegen.

Der Wechsel zwischen Konzentration und Entspannung, Herausforderung und Lösung, Anstrengung und Ruhe macht den Körper sensibel für Reize, welche für die Entwicklung wichtig sind. Bewegung fördert die physische, psychische und emotionale Entwicklung der Kinder.

Kinder spielen mit ihren Möglichkeiten, sich zu bewegen, z.B. sich drehen, rückwärtsgehen, springen, hüpfen u. ä. Auf diesen Grundfertigkeiten baut die

musikalische Früherziehung auf. Vier- bis sechsjährige Kinder sind nicht mehr nur mit sich selbst und mit ihrem eigenen Körper beschäftigt, sondern können schon in ein Bewegungsspiel, das nach bestimmten Regeln funktioniert, eingebunden werden. So erfahren sie Freude an gemeinsamer Bewegung.

Die Grunderfahrungen verschiedener Bewegungen sind wichtig für die Entwicklung von körperlicher Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit. Kinder lernen, sich im Raum zu orientieren, Mut zu entwickeln und eigene Ideen auszuprobieren. Aufgrund der hohen Aktivität von Kindern, die gegen langes Stillsitzen spricht, gehört Bewegung als Aktionsform dazu. Sie bezieht Lernen durch das Hören, Sehen und Spüren mit ein. Neues ausprobieren und Selbermachen geschehen im Zusammenwirken aller Sinne.

Auch die Wahrnehmung durch Hören will gelernt sein, wie das Zuhören, das Unterscheiden von Stimmen und Geräuschen, sowie das Reagieren auf Gehörtes. Zu den eigenen Hörerfahrungen im Unterricht kommen Musikbeispiele, die das Hörrepertoire erweitern und die musikalische Umwelt von Kindern und Erwachsenen verbindet. Man kann mit den Ohren entdecken und auf diese Weise Erfahrungen, Erlebnisse und Einsichten sammeln.

Am meisten Spaß macht den Kindern das Singen von Liedern und deren Begleitung mit Instrumenten. Die Fähigkeit der Kinder, ein Lied mit Instrumenten zu begleiten, ist begrenzt. Trotzdem können sie die Form eines Liedes erfassen und z.B. rhythmisch unterstreichen. So werden Gehör, Empfindungs- und Reaktionsfähigkeit geschult. Instrumente begleiten das Singen und Sprechen, den Tanz und die Bewegung. So nehmen Kinder Musikstrukturen wahr. Zusätzlich wird die Freude am Musizieren und sich Ausdrücken gefördert.

4.8 Sexualpädagogik und -erziehung

Die Hamburger Bildungsempfehlungen sehen vor, dass ErzieherInnen eine sinnesfördernde sexualfreundliche Haltung entwickeln und diese in das pädagogische Konzept ihrer Kita integrieren. Wir haben uns auf einem gemeinsamen Team- und Studientag mit der Grundhaltung in unserem Team beschäftigt, über verschiedene Themen ausgetauscht und gemeinsame Regeln entwickelt (siehe dazu auch 8.3 und 9.4).

Im Team haben wir unser Fachwissen zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern ausgetauscht sowie alterstypische Ausdrucksformen von Mädchen und Jungen im Krippen- bis zum Vorschulalter besprochen.

Wichtig für uns ist die Erkenntnis, dass sich die kindliche sexuelle Entwicklung vor allem in nichtsexuellen Bereichen vollzieht. Das heißt, sie wird von Erfahrungen und Erlebnissen geprägt, die nicht im engeren Sinn sexuell sind. Sexualität ist kein isolierter Teil von uns, sondern eng mit unserer gesamten körperlichen und seelischen Entwicklung verknüpft – mit verschiedenen Erfahrungen, die wir von klein aufsammeln.

Dazu gehören zum Beispiel

- alle Erfahrungen, die wir mit unseren Bedürfnissen gemacht haben, denn Sexualität ist ein Bedürfnis.
- alle Erfahrungen mit unserem Körper: Mögen wir ihn? Lernen wir, behutsam damit umzugehen? Können wir Körperlichkeit und Sinnlichkeit genießen?
- alle Erfahrungen, die wir von klein auf in Beziehungen machen, mit unseren Eltern, Geschwistern oder Gleichaltrigen. Fühlen wir uns geliebt? Können wir uns auf andere verlassen? Respektieren sie uns? Spüren wir, wichtig für andere zu sein?
- alle Erfahrungen, die wir als Mädchen oder Junge machen (und später als Jugendliche sowie als junge Frau oder junger Mann). Werden wir als Junge bzw. Mädchen – also in unserem Geschlecht – angenommen und gemocht, bestätigt und geschätzt?

Unsere Auffassung einer ganzheitlichen sexualfreundlichen Erziehung berührt in diesem Sinn viele andere Bereiche unserer pädagogischen Arbeit wie Ernährung, Bewegung, Körperwahrnehmung, soziales Miteinander und musikalische Früherziehung.

Sexualerziehung bedeutet für uns auch, Kindern altersgemäße Worte zu geben für ihre Geschlechtsteile sowie für sexuelle Vorgänge. Sie lernen dabei, dass es nicht verboten ist, über so wichtige Themen wie den eigenen Körper, sinnliche Erfahrungen oder sexuelle Themen zu sprechen und dass es erlaubt ist, Fragen zu stellen. Denn Kinderfragen, die nicht beantwortet werden, bieten Raum für beunruhigende Fantasien und Ängste. Kinder, die ihren eigenen Körper gut kennen, haben es leichter, sich im Fall einer sexuellen Grenzverletzung mitzuteilen.

Altersgerechtes Wissen der Kinder zu ihrem Körper und zu Sexualität vermitteln wir, wenn Kinder Fragen stellen, auch über Bücher. Welche Sprache wir finden, ist ebenfalls altersabhängig. Grundsätzlich nehmen wir alle Kinderfragen ernst und reagieren darauf. Wie weit wir die Kinder je nach Frage, Situation und Alter „aufklären“, darüber tauschen wir uns im Team und mit den Eltern aus.

Als Team arbeiten wir kontinuierlich an einer klaren, professionellen pädagogischen und sexualpädagogischen Grundhaltung. Dazu gehören für uns ein offener Austausch und Umgang im Team sowie ein offener Austausch und Umgang mit den Kindern und mit den Eltern.

(Unsere Auffassung einer ganzheitlichen sexualfreundlichen Erziehung ist angelehnt an die Inhalte der Broschüre „Liebevoll begleiten. Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder“, vom 1. Lebensjahr bis zur Einschulung, Broschüre Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) – für Fachkräfte und Eltern, www.bzga.de)

5. Beobachtung und Dokumentation

Um ein Kind zu verstehen, seinen Entwicklungsstand, seine Interessen zu erkennen, muss man es beobachten.

Jedes Kind agiert so unterschiedlich, dass es unabdingbar ist in unserer Arbeit, die Kinder immer wieder individuell wahrzunehmen und zu beobachten.

Anhand dieser Beobachtungen, kann man sehr gut die Interessen, und alle wichtigen Kompetenzen, wie z.B. Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Konzentrationsfähigkeit und Phantasie / Vorstellungskraft erkennen.

In unserem Arbeitsbereich der Dokumentation arbeiten wir mit dem Konzept der „Bildungs- und Lerngeschichten“.

Hierbei geht es darum, dass Beobachtete genau zu entschlüsseln und zu erkennen, welche Interessen, Kompetenzen und welchen Entwicklungsstand das Kind hat.

Aus den beobachteten Situationen und den Schlussfolgerungen, wird in einfacher Sprache eine Lerngeschichte geschrieben, und dem Kind vorgelesen.

Jedes Kind hat dadurch seine ganz individuelle Lerngeschichte, die seine Entwicklung und seine „magischen“, einmaligen Momente festhält.

Neben diesen Geschichten führen wir einen Kinder-Ordner, in dem alle weiteren Werke, Fotos und Entwicklungsschritte festgehalten werden.

Dieser Ordner dient auch als Grundlage der individuellen pädagogischen Arbeit bei den Entwicklungsgesprächen.

Die Ordner stehen in der Kita aus und sind für die Kinder und Eltern frei zugänglich.

Wenn das Kind uns verlässt, bekommt es diesen Ordner mit all seinen Schätzen geschenkt.

6. Zusammenarbeit mit Familien und Eltern

Wie schon oben erwähnt arbeiten wir als Team kontinuierlich an einer klaren und professionellen pädagogischen Grundhaltung. Zu unserer Grundhaltung gehört für uns auch ein offener Austausch und Umgang mit den Eltern und / oder Familien.

6.1 Partnerschaftliche Beziehung

In unserer Arbeit ist uns bewusst, dass wir mit dem Kind, das Wertvollste im Leben von Eltern anvertraut bekommen. Dem versuchen wir aufmerksam zu begegnen und die Eltern partnerschaftlich, soweit wie möglich, an unserer Arbeit und dem Erlebten ihres Kindes teilhaben zu lassen.

Uns ist es wichtig, dass die Eltern täglich darüber informiert werden, was die Kinder in der Gruppe erlebt haben. Dies halten wir an einer Wochenplanwand fest.

Darüber hinaus gibt es immer wieder „Tür- und Angelgespräche“, in denen die Eltern kurze Infos erhalten.

Mindestens einmal im Jahr gibt es ein Entwicklungsgespräch, bei dem die Eltern und

die Bezugserzieher /in sich darüber austauschen, welche Entwicklung das Kind genommen hat, was es erlebt hat, welchen Interessen es nachgegangen ist und wo die „Reise“ weiter hingehen soll.

Darüber hinaus besteht bei Bedarf die Möglichkeit zu weiteren Gesprächen.

Unser Anliegen ist es, mit den Eltern partnerschaftlich und auf gleicher Augenhöhe zu kommunizieren.

Diese Partnerschaft setzt voraus, dass jede Seite für sich das jeweilige „Expertentum“ des anderen akzeptiert.

Das der Eltern, die die Experten für ihr Kind in den häuslichen und familiären Gegebenheiten sind und somit unser Bild ergänzen können.

Und auf der anderen Seite die Erzieherinnen und Erzieher, die Fachexperten sind und bei Fragen und Problemen als wichtige Anlaufstelle dienen sollen.

Wir möchten die verschiedenen Blickwinkel auf das Kind nutzen, um alle Facetten wahrzunehmen, zum Wohle einer optimalen Entwicklung des Kindes.

6.2 Elterninfosystem

Damit die Eltern nicht nur über die ganz individuellen Bedürfnisse ihres Kindes informiert sind, sondern immer auf dem „Laufenden“ sind, was in der Kita passiert, werden regelmäßig E-Mails mit den aktuellsten Infos verschickt.

Darüber hinaus gibt es zweimal im Jahr einen Infoelternabend, wo alle organisatorischen Belange der Kita vorgestellt und besprochen werden.

Im Anschluss an den ersten Elternabend im Kita Jahr (August-September), werden die Eltern noch in den jeweiligen Morgenkreisgruppen über die geplanten Aktionen und Gruppenprozesse informiert.

Im Anschluss an den zweiten Elternabend informieren wir über das Brückenjahr (Vorschuljahr) bei uns in der Kita.

Um den Alltag des Kindes wirklich mal mitzuerleben, laden wir Eltern sehr gerne dazu ein uns auf Ausflügen zu begleiten.

6.3 Elternvertretung

Bei dem Elternabend nach den Hamburger Sommerferien wird jeweils für ein Jahr die Elternvertretung gewählt.

Sie sollen ein Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Kita sein.

Die Kita-Leitung trifft sich im Quartal mit der Elternvertretung, um Anliegen zu besprechen und über eventuelle Veränderungen zu berichten.

Sie unterstützen die Kita bei großen Veranstaltungen und organisieren Feste und andere Aktionen.

7. Informations- und Besprechungssystem

Damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informiert sind über das tägliche Geschehen, allgemeine Anliegen, Aktionen, politische Neuerungen, Elternanfragen oder ähnliche Dinge und wir aber auch immer wieder Raum haben, unsere geleistete Arbeit zu reflektieren und zu verarbeiten haben wir für uns folgendes Informations- und Besprechungssystem erstellt.

Täglich

Jeden Morgen treffen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem jeweiligen Bereichen und machen ein kurzes „Briefing“. Dort werden alle relevanten Themen besprochen, die für den Tag von Belange sind, wie z.B. „welche Kinder sind nicht da, welche Aktion ist für heute geplant, wer führt sie durch, wer begleitet das Essen“ u. ä.

Sofern die Leitung im Haus ist, geht sie in die beiden Bereiche und übermittelt Infos oder bekommt welche von den Mitarbeitenden.

Zweiwöchentlich

Alle zwei Wochen, haben wir Teambesprechungen. Anwesend sind alle Teammitglieder.

Hier werden für die nächste Zeit feste Absprachen getroffen, Ausflüge geplant, Elterngespräche vorbereitet, allgemeine Informationen ausgetauscht, die nächsten Projekte organisiert und Fallbesprechungen vorgenommen.

Monatlich

Einmal im Monat kommt ein Supervisor zu uns ins Team, um mit uns gemeinsam Anliegen zu bearbeiten, zu denen im Alltag kein Raum ist, wie z.B. Teamprozesse, schwierige Fallbesprechungen oder intensive Reflexion des eigenen Handelns. Hierbei ist es eine sehr große Hilfe, bei den Prozessen von einem Fachmann, der von außen kommt, begleitet zu werden.

Halbjährlich

In jedem Halbjahr findet ein Studientag statt, an dem wir ganztägige Fortbildungen zu den verschiedensten Themen besuchen oder uns Referenten einladen. An diesen Tagen ist die Kita geschlossen. Hier finden wir die Zeit, uns in Ruhe und länger mit einem Thema zu beschäftigen und ausführlich daran zu arbeiten.

Diese Studientage ist die Grundlage, um die vielen politischen und pädagogischen Neuerungen vermittelt zu bekommen und in unseren Alltag zu integrieren.

Jährlich

Einmal im Jahr führt die Leitung mit allen Mitarbeitenden ein Jahreszielgespräch. In diesem Gespräch wird das Vergangene besprochen und reflektiert und ein Ausblick gehalten, wo Verbesserungen, Vertiefungen, neue Schwerpunkte, Fortbildungen u.ä. für das kommende Jahr gesetzt werden sollen. Die Leitung führt auch ein Jahreszielgespräch mit ihrem Vorgesetzten.

Fortbildungen

Regelmäßig nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Fortbildungen teil. Meist sind es Fortbildungen zu praktischen Themen, die sie in der Arbeit umsetzen können. Es gibt eine Fortbildungsplanung, bei dem beachtet wird, dass alle relevanten Themen, die für den Betrieb einer Kita wichtig sind, abgedeckt werden. Hierbei versuchen wir die Schwerpunkte und Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch die Belange der gesamten Einrichtung zu berücksichtigen.

8. Pädagogische Arbeit in der Krippe

In unserer Krippe werden 0-3-jährige Kinder betreut.

Es ist uns sehr wichtig, dass sie in dieser Prägungsphase liebevoll und intensiv betreut werden.

Wir möchten neben der Familie ein fester und wohl vertrauter Ort sein, an dem die Kinder reifen können und in ihren individuellen Entwicklungsschritten begleitet werden, die so rasant schnell sind, wie nie mehr im Leben eines Menschen.

In erster Linie geht es in unserer Arbeit darum, dass wir die Grundbedürfnisse der Kleinstkinder befriedigen, wie z.B. Essen, Trinken, Schlafen, sauber sein und viel Zuwendung.

Ziel soll es sein, dass sie immer mehr an,

- Selbstständigkeit,
- positiver Selbstwahrnehmung
- „Ich“-Kompetenz
- Selbstsicherheit
- eigene Grenzen erfahren
- Sprachkompetenz
- sozialen Kompetenzen
- menschlichen Bindungen
- motorischen Fähigkeiten
- alltäglichen Fähigkeiten wie z.B. eigenständiges Essen, Trinken u.ä.

dazu gewinnen.

8.1 Räume

Unser Krippenbereich besteht aus einem größeren Raum mit einer abgegrenzten Schlafcke.

Im Raum stehen den Kindern zur Verfügung:

- eine Bauecke
- ein Sofa zum Kuseln und Bücher angucken

- Tische zum Malen, Basteln und Spielen
- mehrere Regale mit Spielsachen und anderen Materialien
- eine große Bodenfläche, um sich zu bewegen
- ein Podest zum Klettern und Spielen

Des Weiteren hat die Krippe ein Badezimmer, in dem wir Körperwahrnehmungsangebote machen können.

Die Krippe verfügt über ein eigenes Außengelände, welches vom Krippenraum aus zu erreichen ist.

8.2 Tagesablauf in der Krippe

An der folgenden Tabelle möchten wir aufzeigen, welche Angebote und Phasen in der Kita, welche Lerneffekte haben.

Angebot	Lerneffekt
<p>Bringphase Die Kinder müssen sich jeden Morgen wieder von ihren Eltern trennen und sich auf eine neue Vertrauensperson und andere Kinder einstellen. Mit der Zeit fällt der Abschied und die Vertrautheit zu diesem Ort immer leichter, bis er zur Selbstverständlichkeit wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • lernen neue Bindungen auf zu bauen • sich von seinen familiären Bezugspersonen zu trennen • über „Verlust“ hinweg zu kommen • „Neues“ als normal zu erachten
<p>In der offenen Spielphase / Freispielphase orientieren sich die Kinder im Raum und gucken für ihr Alter entsprechend, was sie unternehmen möchten, was sie ausprobieren oder spielen wollen. Diese Zeit wird von den Erzieherinnen begleitet, in dem sie den Kindern Anregungen geben, immer wieder Bindungen absichern, mit den Kindern spielen oder etwas vorlesen. Zum Abschluss wird dann alles wieder aufgeräumt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • viele verschiedene fein- und grobmotorische Übungen • soziale Interaktion mit anderen Kindern • soziale Interaktion mit Erzieherinnen • erste Regeln lernen • Abläufe erleben und verstehen • eigene Entscheidungen treffen • Sprache erlernen • Naturgesetzte erforschen
<p>Frühstück Das gemeinsame Frühstück wird von den Kindern mit vorbereitet, wie z.B.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eine Situation vorbereiten • Zählen • motorische Fähigkeiten

<p>alleine ausziehen und sich in ihre Betten zu legen. Die Erzieherinnen bleiben so lange im Schlafbereich, bis alle Kinder schlafen.</p>	
<p>Aufwach- und Abholphase Meist werden die ersten Kinder gegen 13:30 Uhr wach. Sie kommen aus ihren Betten und werden von den Mitarbeiterinnen beim Anziehen begleitet. Wie auch beim Ausziehen, werden die Kinder, je nach ihrem Entwicklungsstand, angehalten, sich selbst anzuziehen. Um 14 Uhr werden dann die ersten Kinder abgeholt. Die Ganztagskinder können noch weiter schlafen oder spielen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • anziehen lernen • eigene Anzihsachen wiedererkennen • mein Spielzeug wegräumen • sich verabschieden • wieder zurück in die Familiensituation finden
<p>Offene Spielzeit & Obstpause In der Phase, wo evtl. noch manche Kinder schlafen oder abgeholt werden, besteht für die anderen Kinder die Möglichkeit, sich, wie am Vormittag, wieder Spielsachen auszusuchen o.ä. Um 15 Uhr gibt es dann eine Obstpause. Dort wird sich dann wieder gemeinsam an den Tisch gesetzt, um noch einmal etwas zu essen. Dies geschieht gemeinsam mit dem Elementarbereich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Freispiel und Angebotsphase
<p>Abholphase Ab ca. 15:30 Uhr beginnt dann die Abholphase, die sich bis 17 Uhr hinzieht. In dieser Zeit können die Kinder noch mal im Gruppenraum oder im Krippengarten spielen. Hauptaugenmerk liegt nun auf der Übergabe der Kinder an die Eltern, dass auch in „die andere Richtung“ eine gute Übergabe für das Kind stattfindet. Hier erfahren die Eltern dann auch, bei Bedarf, was am Tag evtl. passiert ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mein Spielzeug wegräumen • sich verabschieden • wieder zurück in die Familiensituation finden
<p>Sauberkeitsentwicklung & Körperwahrnehmung <i>Wickeln</i></p>	

<p>Immer wieder am Tag findet natürlich die Pflege der Kinder statt. Beim Wickeln nehmen wir uns Zeit und nutzen diese Phase auch zur Körperwahrnehmung und zur Kommunikation mit dem Kind. Mit der Frage „Darf ich dich wickeln?“ wahren und achten wir die Grenzen des Kindes und seine Privatsphäre. In dieser intimen Phase wird die Bindung zwischen Erzieherin und Kind noch einmal intensiviert.</p> <p><i>Trockenwerden</i> Wenn uns das Kind signalisiert, dass es nun soweit ist und auf die Toilette „umsteigen“ will, begleiten wir es hierbei. Wir passen diesen Übergang dem Tempo des Kindes an, und gestalten ihn in Absprache mit den Eltern.</p> <p><i>Waschen</i> Jedes Kind wird nach dem Frühstück angehalten, sich die Hände und bei Bedarf das Gesicht zu waschen und sich die Zähne zu putzen. Dies passiert gemeinsam unter Aufsicht einer Erzieherin im Bad. Nach dem Mittagessen bekommt jedes Kind einen feuchten Waschlappen, um sich die Hände und das Gesicht zu säubern. Alle Pflegeprodukte werden vom Haus gestellt. Bei evtl. Unverträglichkeiten o.ä. können nach Absprache auch eigene Produkte mitgebracht werden.</p> <p><i>Körperwahrnehmung</i> Um den eigenen Körper richtig spüren zu lernen, bieten die Mitarbeiterinnen regelmäßig Angebote dafür an, wie z.B. Cremeaktionen, malen mit dem ganzen Körper usw.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sich wohl fühlen und den Körper wahrnehmen • Sprachförderung • Kommunikationsfähigkeit • Vertrauensbildung <ul style="list-style-type: none"> • Körperwahrnehmung • Selbstständigkeit • Umgang mit Toilette & Co • sich selbst reinigen <ul style="list-style-type: none"> • Grundregeln der Hygiene • Hygiene als Selbstverständlichkeit wahrnehmen • sich selbst zu waschen • sich selbst Zähne zu putzen <ul style="list-style-type: none"> • den Körper anfassen, feststellen, wie er sich anfühlt • Wahrnehmung von Veränderungen (Verletzung, Mückenstich o.ä.) • feststellen, was einem guttut, oder was einem weh tut
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung, was kann mein Körper alles • wie fühlen sich verschiedene Eigenschaften an meinem Körper an, wie z.B. warm, kalt, feucht, trocken u.ä.
--	---

8.3 Kindliche Körperwahrnehmung

In den verschiedenen Entwicklungsphasen der kindlichen Körperwahrnehmung sammeln die Kinder im Krippenalltag wichtige Lernerfahrungen.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in allen Phasen ist auch hier die vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und ErzieherInnen.

Entwicklungsphasen

Lerneffekt

<p>Wickeln, selbständiger Toilettengang, Körperpflege & Körperwahrnehmung</p> <p><i>Wickeln</i> Immer wieder am Tag findet natürlich die Pflege der Kinder statt. Ob Waschen oder Wickeln: Wir kündigen alle Handlungen verbal an. Beim Wickeln nehmen wir uns Zeit und nutzen diese Phase auch zur Körperwahrnehmung und zur Kommunikation mit dem Kind. Mit der Frage „Darf ich dich wickeln?“ wahren und achten wir die Grenzen des Kindes und seine Privatsphäre. Dabei wird die Bindung zwischen Erzieherin/Erzieher und Kind noch einmal intensiviert.</p> <p><i>Trockenwerden / selbständiger Toilettengang</i> Wenn uns das Kind signalisiert, dass es nun soweit ist und auf die Toilette „umsteigen“ will, begleiten wir es hierbei. Wir passen diesen Übergang dem Tempo des Kindes an, und gestalten ihn in Absprache mit den Eltern. Dabei weisen wir darauf hin, dass der selbständige Toilettengang jedem Kind eine Menge verschiedener körperlicher Koordinationen abverlangt, die möglicherweise zuhause</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sich wohl fühlen und den Körper wahrnehmen • Sprachförderung • Kommunikationsfähigkeit • Vertrauensbildung <ul style="list-style-type: none"> • Körperwahrnehmung • Selbstständigkeit • Umgang mit Toilette & Co • sich selbst reinigen • ich habe ein Recht auf „Privatsphäre“, meine körperlichen Grenzen werden respektiert und geachtet
--	--

<p>schon gut klappen – sich in einer Gruppe von Kindern aber häufig anders darstellen. Auch beim Toilettengang wahren und achten wir die Grenzen des Kindes und seine Privatsphäre.</p> <p><i>Waschen</i> Jedes Kind wird nach dem Frühstück angehalten, sich die Hände und bei Bedarf das Gesicht zu waschen und sich die Zähne zu putzen. Dies passiert gemeinsam unter Aufsicht einer Erzieherin oder eines Erziehers im Bad. Nach dem Mittagessen bekommt jedes Kind einen feuchten Waschlappen, um sich die Hände und das Gesicht zu säubern. Alle Pflegeprodukte werden vom Haus gestellt. Bei evtl. Unverträglichkeiten o.ä. können nach Absprache auch eigene Produkte mitgebracht werden.</p> <p><i>Körperwahrnehmung</i> Um den eigenen Körper kennen und spüren zu lernen, bieten unsere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter regelmäßig verschiedene Angebote für die Kinder an, wie z.B. Cremeaktionen, malen mit dem ganzen Körper, Wasseraktionen usw.</p> <p>Auch bei diesen Aktionen spielt neben der Entwicklung der Körperwahrnehmung die Kommunikation der Kinder untereinander sowie die Kommunikation zwischen Erziehern und Kindern eine wichtige Rolle. Beides gehört zusammen. So achten wir auf einen freundlichen und grenzwahrenden Umgang im Miteinander und üben gemeinsam ein, wie das geht.</p> <p><i>Unbefangene Erkundung des eigenen Körpers</i> Zur unbefangenen Erkundung des eigenen Körpers gehört es auch, dass Kinder im Krippenalter sich für ihre Geschlechtsteile sowie für die verschiedenen Ausscheidungsvorgänge interessieren. Sie probieren aus, was ihr Körper alles kann und welche Gefühle dazu gehören. Kinder, die in dieser Neugier-Phase sind, dürfen ihren Körper erforschen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundregeln der Hygiene • Hygiene als Selbstverständlichkeit wahrnehmen • sich selbst zu waschen • sich selbst Zähne zu putzen <ul style="list-style-type: none"> • den Körper anfassen, feststellen, wie er sich anfühlt • Wahrnehmung von Veränderungen (Verletzung, Mückenstich o.ä.) • feststellen, was einem gut tut, oder was einem weh tut • Selbsteinschätzung, was kann mein Körper alles • wie fühlen sich verschiedene Eigenschaften an meinem Körper an, wie z.B. warm, kalt, feucht, trocken u.ä. <ul style="list-style-type: none"> • alle Teile des Körpers kennen und sachliche / neutrale Worte für die Geschlechtsteile lernen (Penis, Scheide) • verschiedene Funktionen des Körpers kennen lernen • lernen, dass Spielen an den Geschlechtsteilen etwas Persönliches / Privates ist, was man nicht in der Öffentlichkeit macht
--	---

8.4 Eingewöhnung

8.4.1 „Das Kind bestimmt das Tempo!“

Dieses Motto hat bei unserer Eingewöhnung oberste Priorität. Diesem Teil unserer Arbeit messen wir einen sehr hohen Stellenwert bei. Denn nur durch eine sichere Bindung und eine gut gelungene Eingewöhnung können sich die Kinder auf ihren eigentlichen Bedürfnissen konzentrieren: lernen, entdecken und erfahren

Wir arbeiten, wie alle Kitas des Kirchengemeindeverbandes der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-Ost, nach dem Berliner Modell. Dieses Modell sieht vor, die Kinder langsam und behutsam an die neue Situation heranzuführen. Für die Kinder ist es in der Regel die erste große Trennung von den Eltern und ihrem Zuhause.

8.4.2 Kinder in der Eingewöhnung

Phase 1

In der ersten Woche kommen die Kinder mit ihren Eltern für ca. 30 Minuten täglich in die Krippe.

Das Kind soll sich langsam an die neuen Räumlichkeiten, die anderen Kinder und die neue Bezugsperson gewöhnen.

Die Bezugserzieherin geht immer wieder auf das Kind zu und versucht, nach und nach sich dem Kind anzuvertrauen und mit ihm die Räume und Möglichkeiten zu erkunden.

Die Eltern sind mit im Raum, übernehmen aber keine Betreuungsaufgaben. Sie dienen als „sicherer Hafen“, in den das Kind jederzeit zurückkehren kann.

Phase 2

Wenn das Kind Sicherheit in der neuen Situation gewonnen hat, und Kontakt zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat, verlassen die Eltern anfänglich für ca. 15 Minuten den Raum, bleiben aber in Rufweite.

Um in diese Phase zu wechseln, muss das Kind klar signalisieren, dass es bereit ist, sich von seiner familiären Bezugsperson zu trennen und sich den anderen Dingen und Menschen zuzuwenden zu wollen.

Wichtig ist, dass sowohl der Abschied bewusst geschieht als auch das Zurückkommen der Eltern.

Diese Trennungen können dann zeitlich, je nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes, ausgeweitet werden.

Dazu bedarf es einer täglichen Absprache zwischen Erzieherin und Eltern.

Das Kind soll lernen, dass die familiäre Bezugsperson immer zurückkommt, egal wie lange sie wegbleibt.

Phase 3

Hat das Kind sich an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gewöhnt, wird es nach und nach in den Tagesablauf mit eingebunden.

Zuerst nimmt es in der Regel am Frühstück und an der Angebotsphase teil.

Dann wird seine Teilnahme auf das Mittagessen ausgeweitet und, wenn das Kind sich soweit eingelebt hat, auch auf den Mittagschlaf.

Phase 4

Wenn das Kind die neue Situation und die neuen Bezugspersonen akzeptiert hat, d.h., sich von der Erzieherin beruhigen, wickeln und schlafen legen lässt, ist die Eingewöhnung weitgehend abgeschlossen.

Nun kann bei Ganztagskindern die weitere Betreuungszeit ausgedehnt werden, so dass sie dann nach ca. 4-6 Wochen für die gesamte Dauer ihrer Buchungszeit in der Krippe sind.

8.4.3 Eltern in der Eingewöhnung

Eltern werden ja nicht bei uns eingewöhnt, und dennoch müssen sich die Eltern daran gewöhnen, dass ihr Kind ab jetzt einen Teil des Tages von anderen Personen betreut wird.

Dass die Eingewöhnung reibungslos von statten geht, ist auch immer von der konstruktiven Kooperation und der Haltung der Eltern abhängig.

Durch den engen und guten Kontakt zwischen Bezugserzieherin und Eltern, lernen diese, ihre Kinder loszulassen und vertrauensvoll in die Hände der Kita zu geben.

8.4.4 Übergang in den Elementarbereich

Die „großen“ Krippenkinder werden vor ihrer Umgewöhnung immer schon mal mit auf das Außengelände der Elementarkinder mitgenommen, sodass sie die anderen Kinder und MitarbeiterInnen kennenlernen.

Unsere Ganztagskinder kennen natürlich schon manche Kinder und ErzieherInnen aus dem Früh- oder Spätdienst.

Die gezielte Umgewöhnung beginnt ca. zwei Monate, bevor die Kinder drei Jahre alt werden.

Sie werden regelmäßig zu ihrem zukünftigen Morgenkreis eingeladen und von dessen Bezugserzieherin und ein paar Kindern aus dem Elementarbereich aus der Krippe abgeholt.

Somit lernt das Kind in einem überschaubaren und strukturierten Rahmen einige der Elementarkinder und seine neue Bezugsperson kennen.

Dies wird dann auf andere Aktivitäten, wie z.B. Mittagessen, Rausgehen o.ä.

ausgeweitet.

Auch hier gibt das Kind das Tempo vor.

Wenn das Kind, durch sein Verhalten oder verbal signalisiert, dass es jetzt nur noch „oben“ bleiben will, dann wird es feierlich aus der Krippe verabschiedet und zieht mit seinen Sachen aus der Krippengarderobe nach oben in die Elementargarderobe, wo schon ein Garderobenfach vorbereitet ist.

Damit ist die Umgewöhnung offiziell abgeschlossen.

Natürlich dürfen die Kinder gerne noch einmal in die Krippe gehen, um die anderen Kinder und ihre bisherigen Bezugspersonen zu besuchen.

9. Pädagogische Arbeit im Elementarbereich

Im Elementarbereich arbeiten wir „teiloffen“ und projektorientiert.

Bei diesem Konzept geht es darum, dass die Kinder sich jeden Tag einmal in ihrer Morgenkreisgruppe treffen, aber sich davor und danach offen im Haus bewegen können und ihren Interessen in den verschiedenen Räumen nachkommen können.

Deshalb gibt es feste Funktionsräume, in denen die Kinder Materialien vorfinden, die sie bei ihrer Entwicklung unterstützen.

9.1 Projektarbeit

Wir arbeiten projektorientiert, das heißt, dass wir in regelmäßigen Intervallen verschiedene Themenwünsche der Kinder oder Jahreskreislauf bedingte Inhalte, wie z.B. Weihnachten, Ostern, u.ä. anbieten.

Dies geschieht sowohl in den Morgenkreisen als auch in den anderen Angeboten, wie z.B. Kreatives, Musik, Natur & Forschen in den einzelnen Funktionsräumen.

Jedes Thema wird in einem gewissen Zeitraum bearbeitet und abgeschlossen, bevor das nächste Projekt startet.

Projektthemen sind z.B.:

- Ritter
- Frühling
- Indianer
- Weihnachten
- Ostern
- Flugzeuge
- Hafen
- Schneiden
- Tiere
- und viele andere

9.2 Räume

9.2.1 Bewegungsraum

Im Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Bewegung nach zu gehen, sich auszutoben und dabei unterschiedliche Bewegungsabläufe zu erlernen, z.B. balancieren und klettern.

Dabei stehen den Kindern verschiedene Materialien, wie ein großer und ein kleiner Kasten, Seile, die als Schaukel dienen, eine Sprossenwand, Matten zur Absicherung und verschiedene Fahrgeräte (z.B. Pedalo) zur Verfügung, aus denen Bewegungslandschaften gebaut werden können.

Alle Kinder müssen, bevor sie alleine in den Bewegungsraum gehen dürfen, mindestens drei Jahre alt sein und einen Bewegungsraumführerschein machen. Diesen bekommen sie, in dem sie zeigen, welche motorischen Fähigkeiten sie bereits erlangt haben und wenn sie erzählen können, welche Regeln wir in diesem Raum haben.

9.2.2 Atelier

In unserem Atelier sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, mit verschiedenen Materialien gestalterisch tätig zu werden.

Die meisten Materialien sind für die Kinder jeder Zeit frei zugänglich.

Damit die Kinder immer wieder wissen, wohin die Sachen zurück geräumt werden müssen, werden die Materialien fotografiert und die Fotos in die Regale geklebt.

Da unser Platzangebot beschränkt ist, sollen die Kinder folgende Materialien immer zur Verfügung haben:

- Malpapier in verschiedenen Größen
- Buntstifte
- Wachsmalstifte
- Deckfarben
- Pinsel
- Becher
- Schwämme
- Fingerfarbe
- Klebe
- Schere
- Malerkrepp
- plastisches Gestalten: Knete, Kugelknete
- verschiedene Dekomaterialien nach Bedarf
- Wolle
- Stempel, Prickelnadeln- und Kissen
- Kataloge, Zeitschriften
- Bastelpapier

9.2.3 Spielraum

Der Spielraum des Elementarbereichs ist der größte Raum und wurde in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt. Er hat somit mehrere Funktionen.

In einem Teil des Raums befindet sich ein Podest. Dieses kennzeichnet den Bereich der Bauecke. Dort haben die Kinder verschiedene Materialien zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung und können so spannende Bauwerke entstehen lassen.

Des Weiteren gibt es einen durch ein Bücherregal abgegrenzten Lesebereich. Er ist mit vielen Kissen ausgestattet. Die Kinder können sich dort zurückziehen, entspannen, ausruhen und Bücher anschauen.

Der letzte Bereich wird durch ein großes Regal vom Raum abgetrennt. Dort befinden sich verschiedene Spiele, die die Kinder an einem Tisch nutzen können. Dazu gehören unter anderem Brett- und Gesellschaftsspiele, Puzzle und Steckspiele, die die sozialen Kompetenzen und die Feinmotorik der Kinder unterstützen.

Durch die Architektur des Hauses befinden sich im Spielraum große Fenster, die hier besonders zum Winken genutzt werden. Des Weiteren haben die Kinder von dort einen sehr guten Blick auf das große Außengelände und können die Natur beobachten.

9.2.4 Lernwerkstatt

In der Lernwerkstatt gibt es didaktische Spielmaterialien, die einen ganz bestimmten Lerncharakter haben und von Kindern allein oder in Kleingruppen eigenständig genutzt werden können.

Der Raum bietet Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und in einer ruhigen und ungestörten Atmosphäre konzentriert zu arbeiten.

Alle Materialien sind für die Kinder sichtbar in offenen Regalen untergebracht und jederzeit frei zugänglich.

Um das Aufräumen zu erleichtern, sind alle Materialien, wie im Atelier, als Fotos in die Regale geklebt.

Die Kinder können selbstständig die Materialien zuordnen und dabei einen entsprechenden Ordnungssinn entwickeln.

Folgende Materialien stehen den Kindern jederzeit frei zur Verfügung:

- Bücher
- Zahlen
- Sanduhren
- Buchstaben
- Magnetwand
- Kinderglobus

- Puzzle von der Erde
- Magnete in verschiedenen Formen und Größen zum Konstruieren
- Formen
- Skelett Puzzle

9.2.5 Ruhehochebene

Auf der Ruhehochebene haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Ruhe ein Buch anzuschauen oder eine CD zu hören. Auf dieser Weise können sie sich vom Kita Geschehen zurückziehen und wieder Kräfte für das Spielen und Entdecken sammeln.

Besonders die Kinder, die aus der Krippe hochgewöhnt werden und bis hierhin noch regelmäßig ihren Mittagsschlaf gehalten haben, genießen diese Ruhehochebene. Somit können wir den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Erholung entgegenkommen.

Die Kinder können sich in Kleingruppen oder alleine auf der Ruhehochebene aufhalten. Für den Rückzug ist die Ruhezone immer frei zugänglich außer während des Mittagessens.

Zusätzlich bieten wir einmal die Woche zu einer festgelegten Zeit eine Lesestunde an, die ganz unterschiedlich gestaltet wird. Um die verschiedenen Möglichkeiten der Bilderbuchgestaltung anbieten zu können benutzen wir unter anderem ein Erzähltheater (Kamishibai) sowie entsprechendes Zubehör um auch aktuelle, immer wiederkehrende Themen mit den Kindern zu besprechen und verarbeiten.

9.2.6 Kinderwohnung

Das freie Rollenspiel hat für die Entwicklung der Kinder einen hohen Stellenwert. Durch eine entsprechende Raumgestaltung und das Bereitstellen geeigneter Materialien können sich die Kinder ungestört dem Spiel hingeben und ihre Kreativität frei entfalten. Dafür brauchen sie Freiraum und das Gefühl, einmal unbeobachtet zu sein. Das bedeutet aber nicht, dass jeder machen kann, was er möchte, denn auch hier gibt es Regeln, die gemeinsam mit den Kindern aufgestellt wurden.

Der hintere Teil des Raumes kann durch einen Vorhang abgetrennt und so für Schattenspiel und Theatervorführungen genutzt werden. Hier befindet sich ein Spiegel und eine Kommode mit div. Verkleidungssachen, außerdem ein kleines Sofa. Das Sofa ist durch Rollen flexibel und kann so für verschiedene Spielideen genutzt werden (Bühne, Krankenhaus, Familienauto, Bus u.a.).

Im mittleren „Raum“ befindet sich die „Puppenspielecke“ mit einem Schränkchen für Puppensachen, einem Puppenbett und Puppenbuggy.

Im vorderen Bereich ist Platz für eine Küche, Tisch und Stühle.

Der Raum kann nach den Wünschen und Ideen der Kinder verändert werden. Puppenhaus, Kaufmannsladen oder Kasperltheater können wechselweise zur

Verfügung stehen.

Außerdem gibt es Kisten mit folgendem Inhalt, die sich die Kinder ausleihen können:

- Zubehör für den Kaufmannsladen
- Porzellangeschirr und Tischdecke
- Arztkoffer, Decke und Kissen
- Zubehör für das Puppenhaus
- verschiedene Handpuppen

Die Kisten sind beschriftet und mit einem Foto von deren Inhalt versehen. Die Kinder können sich eine Kiste ausleihen und sind verantwortlich, dass alles ordentlich zurückgebracht wird. Auf diese Weise lernen sie, sorgsam mit den Gegenständen umzugehen.

Auch die Schränke in der Kinderwohnung sind beschriftet, damit den Kindern das Aufräumen leichter fällt und sie sich gegenseitig unterstützen können

9.2.7 Kinderwerkstatt

Hinter dem Kitagebäude auf der Nordseite steht eine kleine Holzgartenhütte, in der ein Holzwerkstattbereich eingerichtet ist.

Hier findet regelmäßig ein Angebot für alle Kinder unter Aufsicht statt.

Zum Schutz der Kinder arbeiten diese immer mit Schutzhandschuhen und Schutzbrillen.

Als Werkzeug dienen zwei Arten von Schnitzmessern und Sägen.

Die Kinder müssen in der Lage sein, den Anweisungen der Aufsichtsperson Folge zu leisten.

Bei der Nutzung der Messer und Sägen werden immer Schutzhandschuhe getragen.

Mit Messer und Säge wird nicht umhergelaufen. Wir werken im Sitzen.

Es muss die Lernbereitschaft bestehen, den Umgang mit den Werkzeugen einzuüben.

Pädagogische Ziele:

- Gefahren einschätzen lernen
- Schulung der Sinne und der Konzentrationsfähigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Umgang mit Naturmaterialien
- Anregung der Fantasie

9.2.8 Außengelände

Ein wichtiger Platz „in“ unserem Haus und Konzept ist unser Außengelände.

Hier stehen den Kindern über 1000m² zur Verfügung. Auf diesem Areal befindet sich eine große Wiese zum Ballspielen, ein großer Platz vor der Kirche und verschiedene Wege zu den Gebäuden, auf denen man mit Fahrzeugen fahren kann, sowie ein großer, extra eingezäunter Spielplatz. Hier befindet sich eine Wasserstelle, ein Kletterberg mit Rutsche, ein großer Sandkasten, zwei Schaukeln und ein

Klettermikado. Der Spielplatz wurde so angelegt, dass die Kinder viele Spielmöglichkeiten erhalten, die sie im normalen Stadtalltag so nicht mehr erleben können.

Er bietet den Kindern die verschiedensten Möglichkeiten zum Entdecken, Erforschen, Erklettern und Erfühlen.

9.3 Tagesablauf

An der folgenden Tabelle möchten wir aufzeigen, welche Angebote und Phasen in der Kita, welche Lerneffekte haben.

Angebot

Lerneffekt

<p>Bringphase & Freispielphase Die Kinder werden von 7 -9 Uhr gebracht. Sie werden von den MitarbeiterInnen begrüßt und bei der Verabschiedung von den Eltern begleitet, insofern die Kinder das noch wünschen. Dann begeben sie sich die Räume, in denen sie gerne spielen möchten und nutzen die Freispielphase.</p> <p>Frühstück Einige Kinder frühstücken bei uns. Wir bieten frisches Obst, Gemüse und Vollkornbrot an. Das Frühstück wird von einer pädagogischen Kraft begleitet, die auch darauf achtet, dass alle Frühstückskinder daran teilnehmen. Das Frühstück ist freiwillig und eine zu bezahlende Zusatzleistung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind lernt neue Bindungen aufzubauen • sich von seinen familiären Bezugspersonen zu trennen • über „Verlust“ hinweg zu kommen „Neues“ als normal zu erachten • Spielfreunde zu finden • Bedürfnisse wahrzunehmen • sich auseinandersetzen • Kompromisse zu finden • sich in die Gruppe zu integrieren • Ideen umzusetzen • Neues zu erleben • Räume zu entdecken & umzugestalten • gemeinsam Essen • sich austauschen • Pläne für „nach dem Frühstück“ schmieden • Lebensmittel kennen lernen • Regel bei Tisch lernen • Selbstwahrnehmung, wie viel kann ich essen • Motorisch – benutzen von Besteck, Glas, Getränk eingießen, Brot schmieren, u.ä.
<p>Morgenkreise Um 9:30 Uhr gehen dann alle Kinder in ihre festen Morgenkreise.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Zeit lang stillsitzen • Sich auf Andere/s konzentrieren • Sprachförderung

<p>Mittagessen Ab ca. 11:45 gibt es Mittagessen. Wir essen in drei Gruppen. Unser Essen wird von einem Bio-Caterer angeliefert und von unserer Hauswirtschafterin vorbereitet und ausgegeben. Das Essen wird immer von einer ErzieherIn begleitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Besteck • Verhalten bei Tisch • Selbstwahrnehmung „wie viel kann ich essen“ • Bedürfnisse der Anderen wahrnehmen • Ordentlich sitzen • Neue Lebensmittel schmecken
<p>1. Abholphase Zwischen 13-14 Uhr werden die Halbtagskinder abgeholt.</p>	<p>Kinder, die gehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • offene Spielsituationen abschließen können • sich verabschieden • wieder in die Familie „rein finden“ <p>Kinder, die bleiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freunde gehen lassen können • sich neu orientieren • neue Partner und Spiele finden • evtl. das Warten auf eigene Eltern aushalten lernen
<p>Übergangsphase Von 14-15 Uhr nutzen die Kinder die ruhigere Zeit, um sich ggf. auszuruhen oder zu spielen.</p>	<p>Zusätzlich zur Freispielphase:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Bedürfnisse wahrnehmen • evtl. ruhigen Ort zum Ausruhen aufsuchen
<p>Obstpause Um 15 Uhr bieten wir den Kindern eine Obstpause an. Hierbei kommen noch einmal alle Kinder zusammen und essen gemeinsam mit der Krippe.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam Essen • sich austauschen • Pläne für Nachmittag schmieden • Lebensmittel kennen lernen • Regel bei Tisch lernen • Selbstwahrnehmung, wie viel kann ich essen
<p>2. Abholphase In der Zeit von 15:30 – 17 Uhr werden die Kinder nach und nach abgeholt. Entweder es gibt Spielangebote im Haus oder bei gutem Wetter gehen wir am Nachmittag noch mal mit den Kindern raus.</p>	<p>Zusätzlich zu den Freispielphasen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ständig wechselnde Gruppenstruktur aushalten • Immer wieder neu orientieren • Sich aus der Situation lösen & verabschieden können • Abwarten lernen • Übergang in die Familie

9.3.1 Aktivitäten im Elementarbereich

Unter den regelmäßigen Aktivitäten, an denen die Kinder im Elementarbereich regelmäßig teilnehmen, gehören:

Schwimmen: 1 Mal die Woche geht eine Aktivitätsgruppe mit einer „zertifizierten

päd. Fachkraft“ und einer zusätzlichen päd. Fachkraft ins Bille-Bad. Dort lernen die Kinder das Verhalten im Wasser und das Verhalten als Gruppe im Verkehr.

Wald: 1 Mal die Woche geht eine Aktivitätsgruppe mit 2 päd. Fachkräfte in den Wald. Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder sich im Wald frei bewegen können und frei entscheiden können, wo sie längst gehen möchten. Auf dieser Weise können sie den Wald erkunden und ihre Lust nach Forschung nachgehen.

Faustlos: 1 Mal die Woche bietet eine päd. Fachkraft in altersgerechten Kleingruppen die Methode „Faustlos“ zur Gewaltprävention in der Kita. Der Koffer enthält eine Handpuppe und mehrere Karten auf denen Kinder zu sehen sind, die verschiedene Gefühle ausdrücken. Die päd. Fachkraft thematisiert spielerisch die Gefühle und auf dieser Weise lernen die Kinder den Umgang mit diesen Gefühlen. Sie bekommen den Raum zur Erkundung: sie können über ihre Erfahrungen berichten, mit der Handpuppe eine Geschichte nachspielen und auch Gefühle selber durch malen ausdrücken.

Kinderkirche: 1 Mal in der Woche gehen 2 Aktivitätsgruppen mit dem Gemeindereferenten in die Kirche und erleben dort Gott ganz nah und können ihre Fragen rund um Schöpfung, Rituale, Feste, uvm. stellen. Sie lernen die Bedeutung der christlichen Feste, viele biblische Geschichten und wie diese in der heutigen Zeit gelebt werden.

9.4 Kindliche Körperwahrnehmung im Elementarbereich

In den verschiedenen Entwicklungsphasen der kindlichen Körperwahrnehmung machen die Kinder auch im Elementarbereich wichtige Lernerfahrungen. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in allen Phasen ist auch hier eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und ErzieherInnen.

Entwicklungsphasen

Lerneffekt

<p>Körperpflege, Toilettengang & Körperwahrnehmung</p> <p><i>Waschen</i> Jedes Kind wird nach dem Frühstück angehalten, sich die Hände und bei Bedarf das Gesicht zu waschen.</p> <p><i>(Selbständiger) Toilettengang</i> Wenn uns das Kind signalisiert, dass es auf die Toilette will, begleiten wir es anfangs</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundregeln der Hygiene • Hygiene als Selbstverständlichkeit wahrnehmen • sich selbst zu waschen <ul style="list-style-type: none"> • Körperwahrnehmung • Selbstständigkeit
--	--

<p>dabei, bis es gelernt hat, sich selbst nach dem Toilettengang zu reinigen („abzuwischen“) und die Hände zu waschen. Wir passen diesen Übergang dem Tempo des Kindes an, und gestalten ihn in Absprache mit den Eltern. Dabei weisen wir darauf hin, dass der selbständige Toilettengang jedem Kind eine Menge verschiedener körperlicher Koordination abverlangt, die möglicherweise zuhause schon gut klappen – sich in einer Gruppe von Kindern aber häufig anders darstellen. Auch beim Toilettengang wahren und achten wir die Grenzen des Kindes und seine Privatsphäre.</p> <p><i>Körperwahrnehmung</i> Um den eigenen Körper kennen und spüren zu lernen, bieten wir neben der täglichen Körperpflege verschiedene Bewegungsangebote (siehe Punkt 4.2) sowie musikalische Früherziehung an (Punkt 4.8). So werden die Gefühlswelt des Kindes und seine Wahrnehmungsfähigkeit gefördert, das Vergnügen am eigenen Körper und der Wunsch der Kinder nach Kontakt zu anderen Kindern und zu ihrer Umwelt werden angesprochen</p> <p><i>Unbefangene Erkundung des Körpers</i> Die unbefangene kindliche Erkundung des Körpers und des eigenen Geschlechts geht weiter. Mit vier bis fünf Jahren erreicht das Interesse eine neue Stufe. Ob Einkaufen, Baustelle, Arzt oder Vater-Mutter-Kind: Kinder spielen miteinander verschiedene Rollen nach.</p> <p>Das neue Interesse hat häufig auch eine körperliche Dimension. Um andere Kinder genau zu betrachten und Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu finden, spielen Jungen und Mädchen in diesem Alter gern gemeinsam und erkunden ihren Körper.</p> <p><i>Körper- und Erkundungsspiele</i> „Arzt“ spielen die Kinder nicht mit jedem! Wenn sie spielen, suchen sie sich ihre</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Toilette & Co • sich selbst reinigen • ich habe ein Recht auf „Privatsphäre“, meine körperlichen Grenzen werden respektiert und geachtet <ul style="list-style-type: none"> • Kinder, die sich bewegen, spüren Ihren Körper • Sie erleben, was ihr Körper alles kann • Sie entwickeln Spaß und Mut, eigene Ideen auszuprobieren – das ist gut für ihr Selbstbewusstsein • Sie lernen die Orientierung im Raum • Sie erleben spontane Reaktionen auf unterschiedliche Reize, suchen zu anderen Kindern Kontakt oder sperren sich dagegen – so lernen sie ihre eigenen Grenzen kennen und die der anderen Kinder auch <ul style="list-style-type: none"> • Kinder finden Kontakt zueinander • lernen, sich in andere hinein zu versetzen • ausprobieren, wie man etwas erreicht und wann man an Grenzen stößt <ul style="list-style-type: none"> • Kinder finden Kontakt zueinander und befriedigen ihre kindliche
--	---

<p>Mitspielenden sorgfältig aus, das Geschlecht ist dabei nicht ausschlaggebend. Wichtig ist den Kindern, eigenhändig zu überprüfen, ob sie selbst alles haben, was sie zu einem Jungen oder Mädchen macht. Haben die Kinder sich gegenseitig oft genug untersucht, eingecremt, abgehört, betrachtet oder angefasst und dabei alle Körperregionen kennengelernt, rücken meist wieder andere Spiele in den Vordergrund.</p> <p>Die Erzieherinnen und Erzieher achten darauf und sorgen dafür, dass jedes Kind selbst und allein entscheidet, ob es mitspielen möchte oder nicht und finden zusammen mit den Kindern freundliche und grenzwahrende Spielregeln.</p>	<p>Neugier</p> <ul style="list-style-type: none"> • sie vergewissern sich, wie Mädchen und / oder wie Jungen aussehen • sie lernen, dass jedes Kind selbst und allein entscheidet, ob es mitspielen möchte oder nicht • sie lernen gemeinsam in verschiedenen Situationen, wie man aufmerksam und grenzwahrend miteinander spielt und umgeht
---	---

9.5 Vorschularbeit

Die Vorschularbeit findet zwei Mal in der Woche in der Lernwerkstatt mit einer pädagogischen Fachkraft statt.

Die Inhalte sind ausschließlich auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Altersgruppe 5-6-Jährigen abgestimmt.

Den Kindern wird dadurch vor der Schule ein neues Lernfeld angeboten.

Altbekanntes aus der Kita wie z. B. der Morgenkreis oder Kinderkirche bleibt für die Kinder natürlich erhalten.

Ziel ist es, die Kinder auf die Einschulung in die 1. Klasse vorzubereiten.

Den Kindern stehen folgende Materialien zu freien Verfügung:

mini Lük, Buchstaben und Zahlen in verschiedenen Materialien und Größen, Bücher, ein Mikroskop, verschiedene geometrische Formen, ein Globus, unterschiedlichste Materialien zur Augen und Hand Förderung.

Zu dem steht den Kindern ein Ordner zur Verfügung mit verschiedenen Übungs-Arbeitsblätter. Diese Arbeitsblätter fördern, Formen, Mengen, Buchstaben, Zahlen Geometrie, Jahreszeiten, Schwungübungen, Rechnen und schneiden.

Durch diese Arbeitsblätter wird die Konzentrationsspanne, die Selbstständigkeit sowie Lernbereitschaft in einem hohen Maß gefördert.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kinder selbstständig mit diesem Ordner und den dazu gehörigen Arbeitsblättern mit Spaß und Freude erkunden und bewältigen.

Die Kinder bekommen einmal in der Woche eine Hausaufgabe auf, welche sie dann alleine oder mit Hilfe der Eltern erledigen.

Zudem gehören noch zu unserer Vorschularbeit jede Menge Ausflüge und Exkursionen, deren Ziele die Kinder mitbestimmen können wie z. B. Besuch bei der

Polizei, im Museum, Verkehrserziehung, im Wald, Schulbesuch.

Die Kinder haben die Möglichkeit die Schule an einem oder mehreren Vormittagen zu Besuchen. Sie erhalten an diesem Vormittag einen Eindruck/Einblick in eine Unterrichtsstunde.

Darüber hinaus nehmen wir einmal im Monat an einem Natur- Forscherprojekt dran teil. Es soll den Kindern die Natur auf unterschiedlichster Weise dadurch nahegebracht werden.

Besonderen Wert legen auf:

Soziales Handeln: die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, Regeln einzuhalten, Freundschaften zu entwickeln, die Fähigkeit in der Gruppe gemeinsam zu handeln

Sprachliches Handeln: Belange ansprechen lernen, Wortschatz erweitern, eigene Bedürfnisse benennen können, zuhören lernen, gesprochene Zusammenhänge verstehen und Schlüsse darauf ziehen

Mathematisches Handeln: Das Erkennen von Geometrischen Formen, die Fähigkeit Mengen zu erkennen, sie zuzuordnen und zu vergleichen, Reihenfolge zu erkennen

(Unser Vorschulkonzept ist angelehnt an das Thesenpapier der Hamburger Kita Verbände zum Thema „Brückenjahr“ - Vorschule in der Kita)

9.6 Übergang in die Schule

Der erste Kontakt von den Kindern zur Schule ist die 4,5-jährigen Untersuchung. Im Vorfeld findet in der Kita ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, wo der Testbogen gemeinsam besprochen wird und ggf. Maßnahmen besprochen werden. Dieser Bogen wird nach Einwilligung der Eltern dann an die Schule übermittelt. Alle Kinder und Eltern werden von der Schule zu einem Gespräch eingeladen, bei dem der Bogen als Gesprächsgrundlage dient.

Wenn es die Zeit der Schule zulässt, kommen die Lehrerinnen auch zu uns in die Kita, um die Kinder in gewohnter Umgebung beobachten zu können. Dies ist leider nicht jedes Jahr möglich.

Von unserer Seite ist in der Vorschulgruppe immer wieder das Thema „Schule“ präsent. Die Erzieherin bespricht mit den Kindern, was Schule ist, übt schon einmal den Schulweg und zum Abschluss des Vorschuljahres, findet ein Besuch in der Schule statt.